



Bild 12: Einer der beiden historischen Wagen, die heute für Nostalgiefahrten verwendet werden.



Bild 13: Der fertiggestellte Säntisbahn-Personenwagen ist kaum noch zu unterscheiden vom Originalmodell auf den Bildern 19 und 20 (Schlitze für Zuglaufschild!).



Bild 14: Beim Rollout im Herbst 2018 zeigt sich der gelückte Nachbau des Triebwagens.

mer, Typenbezeichnung, Anzahl Sitzplätze, L.ü.P., Gewicht usw.

Der Säntisbahn-Triebwagen könnte zum Beispiel ein ABeh $\frac{3}{4}$ sein; A = 1. Kl., B = 2. Kl., e = elektrisch, h = auch für Zahnschangenbetrieb, $\frac{3}{4}$ = 2 Achsen angetrieben von total 4.

Ein Nachbau entsteht (Norwin Rietsch)

Der Anstoss für den Nachbau kam von Jens Fraude. Zusammen mit einem Grafiker wurde die Pinselschrift am originalen Säntiswagen (vgl. Bild 1) digital erfasst und so umgesetzt, dass sie sich in beliebiger Größe reproduzieren liess. Ein erster Versuch auf einem Schlafwagen 1843, bei dem die Partie der Seitenwand mit dem MITROPA-Schriftzug übermalt wurde, fand mit transparenten Nassschiebebildern statt. Er verlief völlig unbefriedigend: Der Säntisbahn-Schriftzug war kontrastlos und silbrig grau statt goldglänzend. Die Ausführung der Märklin-getreuen Nachbildung des Säntisbahn-Zuges lag von da an in den Händen von Norwin Rietsch. Bei der Rekonstruktion der Märklin-Modellbahnhofsanlage Stuttgart (siehe Tinplate-Foren von 2013 und 2017) hatte er zusammen mit einem befreundeten Maler bereits Erfahrung mit der Anwendung spezieller Folien gesammelt. Hier war das Problem die goldglänzende Beschriftung. Zwei Möglichkeiten standen zur Verfügung: der perfekte, aber aufwendige Siebdruck in verschiedenen Größen oder ein neues «Hightech»-Produkt von 3M Scotchcal™ mit einem computermäßig ausgestanzten Schriftzug. Wir entschieden uns für das zweite Verfahren, das die gleichen, bereits digitalisierten Schriftdatensätze benutzen konnte.

Eine Goldfolie diente als Grundlage, der schwarze Schatten wurde im Digitaldruckverfahren aufgedruckt. Damit konnten in einem Arbeitsgang die unterschiedlichen Größen vom Schriftzug für Wagen und Triebwagen hergestellt werden. Die einzelnen Buchstaben des Schriftzuges sind computermäßig bereits vorgestanzt. Der Schriftzug wird zuerst von einer Trägerfolie abgezogen und danach auf den mit Shampoo Wasser angefeuchteten Wagenkasten positioniert und leicht angedrückt. Mit einem sauberen Lappen wird das Wasser von der Mitte her ausgestreift. Dann ca. drei Stunden warten, die Übertragungsfolie abziehen und die ausgestanzte Schrift zum Beispiel mit einer Rolle nochmals an-

drücken. Danach wird der ganze Wagen mit einem Schutzlack überspritzt.

Das Ergebnis überzeugt mit schönem Goldglanz und – ähnlich der Handmalerei – mit leicht erhabenen Buchstaben.

Darauf wurde auch das Dach des Originalwagens (Bild 1) neu gespritzt (siehe Bilder 19 und 20).

Von Bernhard Hehr konnte der NL 1302 als roher Bausatz bezogen werden; der Kasten war bereits zusammengelötet, und alle Einzelteile waren dabei. Nun musste das

Gehäuse grundiert, MITROPA-rot gespritzt und von Hand weiterbemalt werden, zunächst die Fensterrahmen mit den aufwendigen Oberlichtern, den ovalen Fenstern mit Schattierung und Ziergittern, dann die Zierlinien. Schliesslich erfolgte noch die Beschriftung mit dem grösseren Schriftzug analog zum Wagen. All dies erledigte Alois Müller in Zusammenarbeit mit Norwin Rietsch hervorragend.

Die Farbenwahl, das MITROPA-Rot, der goldglänzende Schriftzug mit schwarzer